



Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst 2012

Jurybericht der Eidgenössischen Kunstkommission zu den Preisträgerinnen und Preisträgern 2012

Kunst

Urnamo: Wathiq Al-Ameri & Ali Al-Fatlawi

In ihrer Performance «Border» setzen sich die irakischen Künstler Wathiq Al-Ameri und Ali Al-Fatlawi, die seit einigen Jahren in der Schweiz leben, mit ihrer Heimat und dem Heimatverlust durch die Emigration auseinander: Aggression, Schmerz und Melancholie öffnen Wege für die Hoffnung auf einen Neuanfang. Die Installation in der Ausstellung dokumentiert die Performance auf überzeugende Art und Weise.

Gilles Aubry

Gilles Aubry verbindet die Arbeiten «The Laman Encounter» und «Pluie de feu» zu einer konzeptuell und formell gelungenen Installation. Sie berichtet in Fotos, Text und Tondokumenten von der Evangelisierung des Kongos, namentlich durch Gruppierungen der Pfingstbewegung. Dabei findet die Bedeutung der oralen Überlieferung in der Fokussierung auf das Tondokument eine überzeugende Umsetzung.

Raphaël Cuomo & Maria Iorio

Der Film «Twisted Realism» von Maria Iorio und Raphaël Cuomo ist das Ergebnis einer intensiven Beschäftigung mit Pier Paolo Pasolini, dem italienischen Neorealismus und den gesellschaftlichen Verhältnissen im Italien der 1960er-Jahre. Entstanden ist ein Videoessay, das die avantgardistische Filmsprache inhaltlich und formell weiterentwickelt und zu einer poetischen Hommage an die Blütezeit der italienischen Filmkultur verdichtet.

Livia Di Giovanna

In Livia Di Giovannas Videoloop «Recirculation» fährt eine Kamera durch ein einfaches architektonisches Modell aus Wänden, Öffnungen und Kanten. Aus dieser schlichten Anlage heraus ist ein Film entstanden, der in seiner präzisen (analogen) Komposition von Bild und Bewegungen eine faszinierende Wirkung entfaltet.

Bettina Grossenbacher

«Mikado» lebt von starken kinematografischen Bildern, die mehr suggerieren als erzählen. Sorgfältig komponierte Bilder und präzise Kamerafahrten durch ein geheimnisvolles Haus, das von einer jungen Frau erkundet wird, erzeugen eine Spannung und Stimmung, die auf einen Bereich zwischen Erinnerung, Traum und Realität verweisen. Bettina Grossenbacher entwickelt eine Geschichte, die in ihrer Fragmentation und Nicht-Linearität thematisch dem eigenwilligen Verhalten der beiden Protagonisten entspricht.

Nina Haab

Nina Haab widmet sich dem Thema der Alzheimer-Erkrankung mit einer konzeptuell, inhaltlich und formal präzisen Raum- und Toninstallation. Die bis ins Detail bedachte Raumsituation setzt den Einschluss und Rückzug der Psyche in ein treffendes Bild. Die Tonspur erzählt von einer Kommunikation zwischen zwei Welten, die sich voneinander entfernen. Nina Haab inszeniert das Thema ohne Klischee oder Sentimentalität in einer Weise die zugleich überzeugt und berührt.

Raphael Hefti

Die beiden Arbeiten Raphael Heftis resultieren aus dem Eingriff in industrielle Herstellungsprozesse. Formal auf Werke der Minimal Art verweisend, liegt die besondere Qualität dieser Arbeiten in der überraschenden Umkehrung ihrer Materialeigenschaften: aus Stahlwellen werden fragile Objekte, aus entspiegeltem Glas eine bunt spiegelnde Glasplatte. Die Arbeiten überzeugen nicht nur durch ihre starke physische Präsenz und ihre präzise Platzierung, sondern auch als Ergebnisse experimenteller Prozesse, die im Dialog mit Fachleuten zustande kamen.

knowbotiq: Christian Hübler & Yvonne Wilhelm

Die Medienkunstgruppe knowbotiq vereint in «Dancing without Darwin» mehrere Elemente ihrer Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur der schwarzen Bevölkerung in Surinam zu einer vielschichtigen Raum-, Ton- und Bildinstallation (mit optional performativen Elementen). Die Arbeit dreht sich um visuelle Codes, um kulturellen Austausch und Verschmelzung sowie um die Möglichkeiten einer Selbstermächtigung als Individuum und als Gemeinschaft. In ihrer installativen Umsetzung werden Spuren gelegt, ohne Ziele vorzugeben.

Thomas Kneubühler

Thomas Kneubühlers Videoarbeit «Under Currents» belegt ein Engagement, das sich in reduzierten, treffenden Bildern vermittelt. Der Film folgt den Hochspannungsleitungen in Kanadas Norden bis zu ihren Quellen an den gigantischen Stauseen. Bild und Ton verbinden sich zu einer dichten, angespannten Atmosphäre, die unpathetisch und doch unmittelbar berührend vom Leiden der Menschen und Tiere berichtet.

Aldo Mozzini

Aldo Mozzini konfrontiert uns in seiner Installation «Close to noises» mit einer Kreisbestuhlung im Zwergenformat. Die frei zusammengeschusterten Miniaturstühle versetzen die abwesende Versammlung von vornherein in einen prekären Status, der in einem fundamentalen Gegensatz zum strengen Würfelmuster des Filzteppichs steht. Ein Spiel könnte beginnen, dessen Regeln niemand kennt.

Alexandra Navratil

«Sample Frames», eine Installation mit vier synchronisierten Dia-Projektoren, ist eine vielschichtige, kohärent durchdachte und sorgfältig inszenierte Arbeit, die sowohl medienreflexive wie auch bildanalytische Aspekte beinhaltet. So sprechen die historischen Filmmuster aus den Musterbüchern von Kodak nicht nur von der Veränderung und dem Verfall dieses einst hochmodernen Mediums, sondern sie liefern uns auch einen Blick auf die Stereotypen der amerikanischen Landschaftsdarstellung, wie sie sich über Malerei und frühe Filmindustrie in der ganzen Welt verbreitet haben.

Cat Tuong Nguyen

In seiner mehrteiligen Installation gelingen Cat Tuong Nguyen eindringliche Bilder, die von seiner biographischen Verbindung zu Vietnam geprägt sind. So zeigt ein kurzer Videoloop den Künstler beim Überqueren einer hektisch befahrenen Strasse in Saigon: Ruhig bewegt sich der Mann durch einen rasanten Fluss von Rollern, Autos und blinkenden Lichtern, der Grossstadt im nächtlichen Dickicht schutzlos ausgesetzt und doch scheinbar unantastbar. Der schlichte Gang über die Strasse wird zur Metapher der Migration.

Uriel Orlow

Uriel Orlows Video «Holy Precursor» kreist um die Geschichte des kurdischen Dorfes Chengeli, das auf den Ruinen des frühchristlichen, armenischen Klosters Surb Karapet steht, welches wiederum über den Resten eines griechischen Demeter-Tempels erbaut worden war. In ruhigen, poetischen Bildern und kurzen Zitaten aus der Atomlehre des Lukrez werden die Wechselfälle des Ortes über zwei Jahrtausende evoziert, die Fragilität ebenso wie die Widerständigkeit von Leben und Kultur.

Miki Tallone

Miki Tallone reagiert auf die stark kodifizierten Räume der Gegenwartskunst, indem sie die Besucherinnen und Besucher zu einer alternativen Erfahrung einlädt. Ihre Installation «Off Topic» bildet einen Hybrid zwischen ephemerer Konstruktion und Plastik. Es ist ein Objekt, das verschiedene An- und Aussichten ermöglicht, das, obwohl gänzlich aus den Strukturen des Ausstellungsraumes erschaffen, doch von etwas ausserhalb spricht.

Martina-Sofie Wildberger

Vier Frauen lesen alleine, zu zweit oder zu viert Auszüge auf Deutsch und Französisch aus Martina-Sofie Wildbergers Lyrikband «Mon petit alphabet / Mein kleines Alphabet». Was eine simple Lesung sein könnte, wird hier zum Ereignis: Die Choreographie der Lesung, die Stimmen der Performerinnen, ihre Präsenz und ihr intensiver Bezug zum Publikum schaffen eine hohe Intensität und eine besondere Qualität, die ihren Platz zu Recht in verschiedenen künstlerischen Feldern beansprucht.

Architektur

Gruppe: Nicholas Lobo Brennan & Boris Gusic

Ein ungenützter Bibliotheksraum in der Luzerner Galerie AKKU bestimmt die Konstruktion, die nun, aus ihrem ursprünglichen Bestimmungsort herausgelöst, eine präzise Positionierung in der Ausstellung findet. Wie eine Baumhütte, zur Gänze aus Restmaterialien anderer Projekte erstellt, schwebt das Auditorium der «Gruppe» in den Bereich der Rolltreppen hinein. Es ist ein Ort des Experimentierens mit primären Elementen der Architektur geworden, aber auch ein Ort des diskursiven Austausches: Zwei Veranstaltungen werden hier während der Ausstellung stattfinden.

Sascha Roesler

Sascha Roesler widmet sich einem Thema, das im aktuellen Architekturdiskurs wenig Beachtung findet: Die Rolle der Architektur bei der Umsiedlung von Gemeinschaften, respektive bei der Neuansiedlung kulturell Entwurzelter. Ausgangspunkt sind zwei Bildarchive, die zwei Theaterprojekte zur Umsiedlungsproblematik dokumentieren: ein Projekt der 1950er Jahre in Luxor sowie ein Theaterstück von Heiner Müller, das 1961 zum ersten und letzten Mal in der DDR aufgeführt wurde. Die Folgen und Probleme von Umsiedlungen werden hier auf unkonventionelle und szenografisch gelungene Art thematisiert.

Kunstvermittlung

Paolo Bianchi

Paolo Bianchi wird für seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit als Kurator, Kunstpublizist und Dozent ausgezeichnet. Zu nennen sind insbesondere seine kuratorische Arbeit für den Steirischen Herbst in Graz oder für «Linz 09 – Kulturhauptstadt Europas», sowie sein Engagement als Autor und Gastherausgeber der Zeitschrift «Kunstforum international», durch die er u.a. wesentlich zur Vermittlung der Schweizer Gegenwartskunst im deutschsprachigen Raum beigetragen hat.

Christiane Rekade

Christiane Rekade hat sich in den letzten 10 Jahren in Deutschland wie in der Schweiz einen hervorragenden Namen als Kuratorin gemacht. Zahlreiche innovative Projekte sind zwischen Berlin, Basel und Appenzell entstanden. Gerne lässt sie sich auf neue institutionelle und geografische Umgebungen ein (etwa Oslo 10 in Basel oder Palais Bleu in Trogen), wo sie jeweils mit viel Energie und grosser Nähe zur jeweiligen Kunstszene spezifische Ideen und Konzepte entwickelt.

Architekturvermittlung

Camenzind: Jeanette Beck, Benedikt Boucsein, Axel Humpert, Tim Seidel

Das Redaktionsteam der Architekturzeitschrift «Camenzind» widmet sich seit Jahren den kreativen Grenzüberschreitungen am Rande der Architektur, die es in Theorie und Praxis braucht, um sich auch im Zentrum zu bewegen. Die thematischen Ausgriffe hat das Team in jüngster Zeit um redaktionelle Ausflüge nach Ostafrika erweitert, so dass sich ein befruchtender Austausch in beide Richtungen ergeben konnte. Mit «Camenzind» wird eine Arbeit ausgezeichnet, die ihr Feld mit Lust am Experiment und Bereitschaft zum Risiko erweitert.